

Template für die Empfehlungen von Organisationen zum 8. Energieforschungsprogramm

Mit diesem Template können Stakeholder strukturiert und differenziert Hinweise zum 8. Energieforschungsprogramm (EFP) geben.

Bitte halten Sie sich an die untenstehende Struktur, damit wir Ihre Einträge effizient und gezielt berücksichtigen können! Die Angaben zu den einzelnen Punkten sind selbstverständlich freiwillig.

Bitte nehmen Sie zusätzlich an der Online-Umfrage teil. Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.energieforschung.de/energieforschungspolitik/energieforschungsprogramm/konsultationsprozess

Bitte teilen Sie uns Ihre Empfehlungen beziehungsweise Hinweise zu folgenden Themenfeldern mit, die die Gestaltung des Förderprogramms adressieren:

1. Ausgestaltung der **strategischen Ausrichtung des Förderprogramms** (Wie kann die strategische Ausrichtung des Programms verbessert werden? Beispielthemen sind: Technologieoffenheit und Förderbandbreite, technologische Reife von Grundlagenforschung bis Markteinführung, Adressatenkreis, technologieübergreifende bzw. systemische Forschungsfelder etc.)

- *Um die strategische Ausrichtung des Energieforschungsprogramms zu verbessern, ist es wichtig, die Technologieoffenheit als grundlegende Leitlinie beizubehalten. Es sollte keine Vorfestlegung auf bestimmte Technologien geben, z. B. eine Elektrifizierung im Wärmesektor ohne die Einsatzmöglichkeiten von grünen Gasen zu erforschen.*
- *Eine weitere wichtige Überlegung ist die Markteinführung neuer Technologien und Instrumente, um die kritische Phase bis zur Marktdurchdringung zu überwinden. Hier sind beihilferechtlich mögliche Lösungen zu prüfen und gegebenenfalls einzusetzen.*
- *Es ist auch entscheidend, die Energieversorgung systemisch zu betrachten und nach innovativen Konzepten und Lösungen z. B. im Hinblick auf Sektorkopplung und Nutzung von Flexibilitäten zu suchen. Das Energieforschungsprogramm sollte einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen und sich dabei eng an den Anforderungen der betroffenen Unternehmen orientieren. Um die Anforderungen der betroffenen Unternehmen identifizieren zu können, ist hierfür ein enger Austausch zwischen Politik und Wirtschaft notwendig.*

2. Ausgestaltung der **Förderinstrumente, wie zum Beispiel: FuE-Vorhaben, Demo-Vorhaben, Reallabore, Wettbewerbe, Mikroprojekte etc.** (Wie sollte die Förderung ausgestaltet sein, damit die Forschung einen bedeutenden Beitrag zur Energiewende leisten kann?)

- *Reallabore sind ideale Testumgebungen, um die Praxistauglichkeit von Technologien und Systementwicklungen zu überprüfen. Reallabore sollten insgesamt als Förderinstrument weiterentwickelt werden. Indem sie bislang die Erprobung neuer Technologien ermöglicht haben, sollte der Fokus auf die marktliche Anwendung und Integration dieser Technologien in das Gesamtenergiesystem gelegt werden. Dabei spielt der Regulierungsrahmen eine entscheidende Rolle. Es ist in diesem Zusammenhang denkbar, die positiven Erfahrungen aus den regulatorischen Ausnahmeregelungen, die innerhalb eines Reallabors bestehen, in die reale Regulierungslandschaft zu übertragen. Dies könnte die Diffusion neuer Technologiekonzepte erleichtern und beschleunigen. Daher sollten Regulierungsansätze bei der Planung und Durchführung von Reallaboren einbezogen werden.*
- *Die Forschungsförderung sollte auch eine OPEX-Förderung ermöglichen. Bei Elektrolyseuren z. B. sind die bislang über die Projektlaufzeit ansetzbaren CAPEX im Vergleich zu den Stromkosten vernachlässigbar.*
- *Insgesamt kann Flexibilität im Laufe der Projektphase hilfreich sein, um geänderte Anforderungen nachzusteuern. Das neue Instrument der Mikroprojekte ist in diesem Zusammenhang zu begrüßen, wenn damit ein Beitrag zur Flexibilität geleistet werden kann.*

3. Bereitstellung und inhaltliche Gestaltung von **Informationsmöglichkeiten/Informationsmaterialien** für Antragstellende (Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten bei der Information von Interessenten und Antragstellern?)

- *Mehr Transparenz über Ziele und Zusammenhänge mit anderen Maßnahmen/Initiativen können helfen, dass Förderanträge passgenauer gestellt werden.*
- *Außerdem sollten die Entscheidungen über eine Förderung möglichst schnell erfolgen, da in den Unternehmen bis zur Bewilligung Ressourcen geblockt werden müssen. Hier wäre mehr Transparenz über die zeitlichen Abläufe hilfreich.*

4. **Administrative Abwicklung** (Wo sehen Sie Verbesserungsbedarf bei der Abwicklung von Förderprojekten im Antragsprozess, der Projektbegleitung und dem Projektabschluss?)

- *Es ist wichtig, dass die Bewerbung um Fördermittel so einfach und unkompliziert wie möglich ist. Hierbei sollten die Antragsverfahren vereinfacht und der bürokratische Aufwand reduziert werden. In der Praxis gestaltet sich die Beantragungsphase häufig sehr aufwändig. So werden etwa umfangreiche Erläuterungen über Fördernotwendigkeiten oder Zuordnungen zu förderpolitischen Zielen gefordert, auf der anderen Seite ist der Umfang der inhaltlichen Beschreibung von Projekten beschränkt. Weniger komplizierte Förderungsanforderungen würden außerdem Beteiligungen vereinfachen und in der Breite ermöglichen. Denn die Mehrheit der Marktteilnehmer hat aufgrund der Größe ihrer Unternehmensstruktur nicht*

immer die personellen Ressourcen, diese Förderungsanforderungen zu bearbeiten, weshalb von einer Projektbeteiligung abgesehen werden könnte.

- *Für Unternehmen, die häufig Förderanträge stellen, könnte die Anlage eines Stammdatensatzes beim Projektträger mit Nachweisen über Bonität, Jahresabschlüsse etc. eine Vereinfachung bedeuten.*
- *Der BDEW regt an, dass das BMWK, die Projektträger sowie Wirtschaft und Institute zu einem Erfahrungsaustausch zusammenkommen sollten, um solche Praxisprobleme der Antrags- und Bewilligungsphase zu identifizieren und nach Möglichkeit zu beheben.*

5. Innovationen in den Markt/in die Anwendung bringen (Wie kann der Transfer von Innovationen in die Anwendung erhöht werden?)

- *Um eine rasche Marktdurchdringung von Innovationen zu erreichen, sind in vielen Fällen trotz erreichter Marktreife Markteinführungshilfen erforderlich. Hier sind Förderinstrumente zu entwickeln, die beihilferechtlich unbedenklich sind und keine Marktverzerrung verursachen. In Anlehnung an Frage 2 könnten die positiven Erfahrungen aus den regulatorischen Ausnahmeregelungen in Reallaboren in die bestehende Regulierungslandschaft übertragen bzw. implementiert werden.*

6. Ausgestaltung der Förderung der internationalen Forschungszusammenarbeit in und außerhalb der EU (Inwieweit kann durch europäische oder internationale Zusammenarbeit ein Zusatznutzen für die Erreichung der Programmziele erreicht werden?)

- *Die Ausgestaltung des 8. Energieforschungsprogramms sollte im Verbund mit vergleichbaren Programmen auf EU-Ebene, wie z.B. der Strategic Energy Technology Plan (SET-Plan) oder Horizon Europe, erfolgen.*
- *Das 8. Energieforschungsprogramm intendiert eine missionsorientierte Ausrichtung. Das Horizon Europe Förderprogramm folgt bereits dem Ansatz einer missionsorientierten Innovationspolitik. Erfahrungen hieraus sollten für das 8. Energieforschungsprogramms berücksichtigt werden.*

7. Hinweise rechtlichen Rahmenbedingungen und Verwaltungsvorschriften der Forschungsförderung (Welche Hinweise möchten Sie uns zu rechtlichen Regelungen auf EU- oder Bundesebene geben?)

Textfeld

8. Sonstiges (Hier können Sie Aspekte zur Gestaltung des Förderprogramms eintragen, die Sie durch obige Punkte nicht abgedeckt sehen.)

- *Um eine hohe Effizienz des Fördermitteleinsatzes zu erreichen, ist eine systematische Evaluierung der Fördermaßnahmen und der Projekte sinnvoll.*

- *Außerdem wäre es zu begrüßen, wenn die Maßnahmen zur Energieforschung ressortübergreifend koordiniert werden. Dafür ist eine verstärkte Kooperation innerhalb der beteiligten Bundesministerien, aber auch zwischen Bund und Ländern wünschenswert.*
- *Um die Beteiligung von Start-ups zu ermöglichen, sollten die Förderrichtlinien an die besonderen Bedingungen der jungen Unternehmen angepasst werden. Dies gilt z. B. für Nachweispflichten bei Jahresabschlüssen und Bonitäten.*
- *Um Praxisnähe und Relevanz sicherzustellen, sollte gewährleistet sein, dass Unternehmen der Energiewirtschaft an Förderprojekten, die Energiebereitstellung im Fokus haben, beteiligt werden. Ggf. sollte dies als Verpflichtung formuliert werden.*
- *Außerdem sollte es ermöglicht werden, dass Unternehmen der Energiewirtschaft, wie bei Technologielieferanten auch, im Unterauftrag von Hochschulen und Forschungseinrichtungen an Projekten beteiligt werden können.*
- *Aufgrund der Komplexität des Energiesystems sollte es neben kleinen Forschungsvorhaben auch größere Konsortien geben können. Hier wäre es sinnvoll, wenn z.B. über den Projektträger Konsortien gebildet werden, d. h. Unternehmen und Einrichtungen ihr Interesse an einer Mitarbeit an einem Forschungsvorhaben zielgerichtet dort einreichen und dann über den Projektträger gebündelt werden.*
- *Bei Projekten, für die hohe Vorleistungen erforderlich sind, z. B. Geothermie-Bohrungen oder hochinvestive Pilotprojekte, wäre eine Risikoübernahme sinnvoll, etwa in Form einer Fondslösung.*
- *Grundsätzlich spielt für den Erfolg des Energieforschungsprogramms politisches Lernen aus den Projekten eine entscheidende Rolle. Monitoringprozesse sollten deshalb zusätzlich darauf abzielen, die Lernkurven dieser Projekte zu beleuchten bzw. bestehende Defizite aus den Projekten zu adressieren. Dies erhöht nicht nur die erforderliche Transparenz, sondern versetzt Politik in die Lage, ggf. Anforderungen oder Förderinstrumente kontinuierlich und zugunsten der Vorhaben nachzubessern.*
- *Eine missionsorientierte Ausrichtung dieses Energieforschungsprogramms, das sich systemisch an die übergeordneten energiepolitischen Ziele der Bundesregierung orientiert, bedingt den Einbezug einer breiten Stakeholder-Beteiligung aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Dies erhöht neben der Transparenz auch die gesellschaftliche Akzeptanz für die Vorhaben im Rahmen des Energieforschungsprogramms und ermutigt gleichzeitig eine verstärkte Beteiligung an diesen Vorhaben.*

Bitte teilen Sie uns Ihre Empfehlungen beziehungsweise Hinweise zu folgenden Themenfeldern mit, die Forschungsthemen im Energieforschungsprogramm adressieren:

9. Hinweise zu **Forschungsthemen, die im aktuellen Energieforschungsprogramm** berücksichtigt werden:

Textfeld

10. Hinweise zu **Forschungsthemen / bedeutenden Innovationen**, die aus Ihrer Sicht im **aktuellen Energieforschungsprogramm nicht ausreichend berücksichtigt** werden oder **noch mehr berücksichtigt** werden sollten:

Textfeld

11. **Sonstiges** (Hier können Sie Aspekte zu Forschungsthemen eintragen, die Sie durch obige Punkte nicht abgedeckt sehen):